

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 119 (1993)

Heft: 24

Rubrik: Tele-Vision

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herr Müller

Vertrauen ist gut,
Kontrolle aber
besser, Herr Müller ...



HANSPETER WYSS

Es stimmt nicht, ...

... dass der Muskelkater zu den Rassekatzen gehört! am

Esoterisches

Wurzellose Wesen suchen statt
Boden unter den Füßen ihr Glück
in den Wolken. pi

Dies und das

Dies gelesen: «Ob viel, wenig oder viel zu wenig: Sparen ist eigentlich immer eine positive Sache, denn es bringt nicht nur Zinsen in Franken und Rappen. Wie jede erbrachte Leistung belohnt es uns auch zum Beispiel mit einem Gefühl von Sicherheit. Und — das ist mir besonders wichtig — Sparen schenkt Freiheit. Je mehr Geld ich auf der hohen Kante habe, desto freier fühle ich mich ...»

Und **das** gedacht: So betrachtet, ist schon einiges von unserer Schweizer Freiheit im Schuldenheimer! Kobold

AUFLÖSUNGEN

S C H A C H

Auflösung von Seite 30: Es folgte 1. Da8+ Kc7 2. Sb5+! Kb6 (2. ... cxb5 3. Dxb7 matt) 3. Da7+! Kxb5 4. a4+ 1-0. Wegen 4. ... Kb4 5. Db6 matt.

Lösung des Bilderrätsels von Seite 31:
Nur wer **Eingang C** benützt,
gelangt auch zum Ausgang.

Frankfurterli

In der *Frankfurter Allgemeine* war zu lesen: «Die Sorgen der von Arbeitslosigkeit und steigenden Abgaben bedrohten Bürger sind wichtiger als die Interessen der vor sich hin wurschtelnden Regierung!» oh

Ungleichungen

«In der Schweiz», war im *St.Galler Tagblatt* zu lesen, «verdienen gewisse Ärzte zu viel, andere zu wenig.» Und die Ärztinnen?

Bu

Paradox ist, ...

... wenn ein Vegetarier sagt:
«Mir ist alles Wurscht!»

-te

Tele-Vision

Ein Geistesblitz seltener Grösse droht zu funkeln. Die Idee nämlich, die immer primitiveren Sex-, Brutalo- und Reality-Programme der geschäftstüchtigen Reklame-sender zu stören. Störsatelliten zur Be-schirmung der Fernsehseher — bald gibt es wirklich nichts mehr, was es nicht gäbe!

Boris

Häppchen

Die Frisurenmuffel und Coiffeurmeider haben ein grosses Vorbild: Albert Einstein, der die Relativität des Haarschnitts bewies. pan

Schall und Rauch

Eigenartiges passiert und wird publiziert auf dieser Welt. Da war vier Zeitungspalten breit zu erfahren, dass der «Tag des Nicht-rauchens» sogar in Spitäler durchgezogen werde ... ui

Gleichungen

Auf die Frage, wovon er sich aus dem Busch klopfen lasse, meinte Felix Auer, der neue Präsident der Unabhängigen Beschwerdeinstanz der SRG: «Durch schrille Trompetenstöße oder durch ebensolche Weisungen meiner Frau!» Bu



Aufgegabelt

Zu einem internationalen Dichtertreffen war in der BaZ zu lesen: «Die Stilisierung des Lyrikers zum grossen Einsamen stimmt mit der Wirklichkeit des Literaturbetriebs schon lange nicht mehr überein. Immer häufiger zeigt sich, dass Lyriker vorzugsweise in Rudeln auftreten und dass ihre Neurosen auch nicht exorbitanter oder gar subtiler sind als die der integrierten Kleinbürger, gegen deren Bewusstlosigkeit sie so gerne polemisieren.» «Wo immer sich mehr als drei im Namen der Poesie versammeln», so weiss Hans-Magnus Enzensberger zu berichten, «bemerkt man ein bedauerliches Schwanken zwischen Grössenwahn und Verkanntsein, Gurutum und Ressentiment, Entrücktheit und Geltungsdrang.» ui